

Internationales
Österreichisches
Figurentheaterfestival
„Vielfalt & Gegensätze“

22. – 26. September 2009
VHS Ottakring
Theater im Werkraum
Wiener Metropol · Metropoldi



ANIMA



Vielfalt & Gegensätze zwischen Ottakring & Hernals

22. - 26. September 2009

ANIMA

Internationales Figurentheater-Festival
für außerberuflich tätige KünstlerInnen

1986 gegründet

Österreichweites Wanderfestival

2009 erstmals in Wien realisiert

Veranstalter

ÖBV - Theater

Österr. Bundesverband für außerberufliches Theater

Konzept & Realisierung:

atheater wien / Landesverband Wien

Gesamtleitung

Erich Hofbauer

Geschäftsführung atheaterwien

Leiter des TPZ-Wien



Konzepte & Organisation

Erich Hofbauer - atheaterwien & TPZ Wien

Heide Rohringer - ICHDUWIR & TPZ Wien

Roman Wuketich - ICHDUWIR & TPZ Wien

Veranstaltungsorte

TPZ Wien / Ottakring

⇒ Dr. Hilde Weinberger Saal

⇒ Theater im Werkraum

Metropol / Hernals

⇒ Metropoldi

Begleitausstellung & Dokumentation

Heide Rohringer - ICHDUWIR Theater & Kultur

AUF 1 BLICK



Festivalteam

Erich Hofbauer - Organisations- & Teamleistung

Eva Hofbauer - Logistik & Fotodokumentation

Roman Wuketich - Technische Leitung TPZ

Heide Rohringer - Künstler- & Besucherbetreuung TPZ

Rainer Zoglauer - Aufführungsbetreuung TPZ

Michael Klejna - Technische Leitung Metropoldi

Dominik Pichler - Techn. Aufführungsbetreuung Metropoldi

Marija Vlacic - Publikumsbetreuung Metropoldi

Historischer Kontext

Seit der Antike belegt, fristete das Spiel mit Figuren (Puppen) zumeist ein Leben am Rand vom "Glanz und Gloria" der höheren und "Schönen Künste".

Andererseits war die gering geachtete „kleine Kunst“ im Höchstmaß am Herzschlag des Lebens orientiert und überall dort zu finden, wo auch der kleine Mann und die kleine Frau – das gemeine Volk – ihren Alltag verbrachte.

Es war damit naturgegeben häufiger derb-dreist und satirisch als von künstlerisch gedrechseltem Versmaß bestimmt und seltener in barockem Schloßambiente zu Gast als auf dem Jahrmarkt zu Hause.

Im historischen Wien bedeutete das den Werdegang von "Kreuzerhütten" innerhalb der alten Stadtmauer - Kirtagsbuden in den Vorstädten und am Glacis - Holzhütten „außer der Linie“.

Krippenspiele und Puppentheater fanden in Wohnhäusern, Werkstätten und Hinterhöfen statt und waren nicht selten ein "Zusatzeinkommen" für kleine Handwerker.

Als die Besiedlung der Vororte mittels Vergabe von Schankkonzessionen voranschritt, fanden Kleinkünstler aller Art auf den unzähligen Pawlatschen-Bühnen der Gaststätten eine neue Heimat, sodass auch das Puppentheater bald zur bierseligen Unterhaltung beitrug. Mit der Entdeckung des Kindes wuchs es mit dem Ringelspiel zur Einheit des "Mini-Praters" (Ringelspiel, Hutschen, Schießbude, Kasperltheater) im Grätzel zusammen, mit dem es Ende der 60er Jahre zunehmend verschwand.

In diesem Sinne ist im Hinblick auf das Figurentheater in Wien ein nachhaltiger, regionaler Bezug zu den Vorortbezirken Ottakring & Hernals gegeben.

Aufgrund der Tatsache, dass das Figurentheater ebenso volksnah wie mobil war, konnte es alle Bevölkerungsschichten erreichen.

Dieser Umstand wie auch herausragende Künstler trugen dazu bei, dass das "kleine Theater" überaus viel und Nachhaltiges für das „Große“ geleistet hat.

Es war künstlerischer Wegbereiter, Vermittler, Nachahmer und Gegenkunst, bevor es pädagogisiert und damit endgültig zur ausschließlichen „Kindersache“, ohne künstlerischen Qualitätsanspruch erklärt wurde.

Doch, **„den Wurstel kann kaner derschlag´n“** und so war es nicht zuletzt das Spiel mit Figuren, dass die Entwicklung des modernen Kindertheaters prägte und zu dessen Selbstverständnis als eigene, anspruchsvolle Kunstform beitrug.

Über diesen Umweg wird es seit kurzem von unterschiedlichsten KünstlerInnen und Kunstrichtungen wiederentdeckt und auch für erwachsenes Publikum neu belebt.

DIE AUSSTELLUNG



Ägyptische Seilzugfigur - frühes 2. Jhd. v. Chr.

FESTIVALKONZEPT & AUSSTELLUNG

Das Konzept des Figurentheaterfestival Anima 2009 folgte einerseits dem Motto: „Vielfalt und Gegensätze“ und andererseits dem Leitgedanken:

„Zwischen Ottakring und Hernals“

Den Zusammenhang dieser beiden Konzeptgrundlagen versuchte eine kleine Ausstellung zur internationalen Entwicklung des Figurentheaters aufzuzeigen.



Beispiele alter Traditionen und Ursprünge wie z.B. das Indonesische Wajang-Spiel



Pionierleistungen wie Richard Teschners "Figurenspiegel"



Das Österreichisch-Bömisches "Pimperltheater" ein Herzstück der Ausstellung



Ein Blick in die Ausstellung mit der zentralen "Spiel-Insel" für Kinder



Papiertheater-Raritäten wie die Drehbühne zu "Cinderella" aus Dänemark

Wir freuen uns über das große Interesse und die positiven Rückmeldungen von Kindergärten, Schulklassen, Privatpersonen und Fachleuten!



Figuren des ICHDUWIR-Theaters demonstrieren moderne Umsetzung traditioneller Techniken

TRADITIONSREICHE SPIELORTE



Wiener Metropol
VolksängerInnen,
Schrammel-Musiker und
Volkschauspieler wurden hier
berühmt und sorgten ihrerseits
für die Bedeutung des Hauses.

Das heutige Metropol war ursprünglich Teil eines großen Wirtschaftsbetriebes mit Bäckerei und Weingärten. Bereits vor 1860 verwandelte der findige Bäckermeister die Stallungen in einen Ballsaal, der wegen der vielen Fenster "Glassalon" genannte wurde und heute Buffetbereich ist.



Das "Pawlatschen-Theater" wurde um 1900 gebaut und ist heute Wiens letzte originale Vorort-Bühne.

1872 baute der Schwiegersohn, ebenfalls ein Bäckermeister, den Gartensalon des heutigen Metropoldi und machte den Unterhaltungsbetrieb unter dem Namen "Etablissement Klein" zum Fixpunkt in Sachen Vorort-Kunst.

1874 kam im Bereich der heutigen Hauptbühne ein zweiter Glassalon dazu.



**Volkshochschule
Ottakring**
1905 wurde mit diesem Haus die erste urbane Abendvolkshochschule Kontinentaleuropas eröffnet. Der Arbeiterdichter Alfons Petzold nannte sie "Das Haus der 100 Fenster". Die Adresse "Ludo Hartmann Platz" erinnert an den Gründer.

Die Zeichnung oben zeigt das Haus um 1915, das Foto rechts die Bibliothek, das heutige "Theater im Werkraum" des TPZ.



1956 gründete die vielseitige Schauspielerin Dr. Hilde Weinberger hier ihr "Dramatisches studio", das ab 1971 vom "Theater im Werkraum" abgelöst wurde, das sie bis 1999 leitete.

Sie war Begründerin der Amateurtheaterverbände, Schulspielaktivitäten und nicht zuletzt die "Urmutter" der Theaterpädagogik.



Ein Festivalkonzept entsteht etwa ein Jahr vor dem tatsächlichen Ereignis. Als Ausgangspunkt dienen mehr oder weniger gegebene Eigenerfahrungen und Erfahrungsberichte vergleichbarer Veranstaltungen. Darüber hinaus ist man vor allem auf das sprichwörtliche "Wünschen und Hoffen" gestützt, denn man kann nicht vorhersehen wer sich zur Teilnahme anmelden wird.

Ein halbes Jahr später tritt die "Qual der Wahl" in den Vordergrund und man muss entscheiden wer verbindlich eingeladen wird. Auch das ist eine keineswegs sichere Sache, denn das übermittelte Material ist äußerst unterschiedlicher Art und was am Video super wirkt, muss im Theater noch lange keine Atmosphäre entwickeln, wie auch ein fehlendes oder "schlechtes" Video grundsätzlich noch gar nichts über eine Produktion aussagt.

Also versucht man in erster Linie aus den Unterlagen herauszulesen und heraus zu spüren was nicht sofort ins Auge springt.

Es bleibt also bis zuletzt ein gewisses "Restrisiko" ob und wie weit das gewünschte künstlerische Niveau erreicht bzw. nicht unterschritten wird.

Und selbst dieser eventuelle Erfolg garantiert noch nicht eine Gesamtqualität des geplanten Festivals, noch dazu wenn man den Konzeptschwerpunkt auf "Begegnung" gelegt hat.

Die Worte Begegnung und Freundschaftstreffen werden ja sehr häufig bemüht, aber wenn die TeilnehmerInnen die dazu nötige Bereitschaft nicht auf- & mitbringen bleiben es halt doch nur Worte.

Es braucht erfahrungsgemäß nicht viel an "Mittelpunktbedürfnis und Konkurrenzdenken, um ein internationales Treffen für alle zum Desaster werden zu lassen.

Der harmonische Ablauf, die ebenso künstlerische wie persönlich freundschaftliche Begegnung ist daher einer der nachhaltigsten Eindrücke von ANIMA09.

DIE PRODUKTIONEN





Schlag sie tot

Schubert Theater / Wien

Leitung: Nikolaus Habjan & Simon Meusburger

Als Festivalauftakt im Metropoldi hat die Produktion das Festivalmotto ebenso nachdrücklich wie unterhaltsam in den Mittelpunkt gestellt, denn „Schlag sie tot“ ist in vielerlei Hinsicht eine Anknüpfung an Traditionen der Vororte-Kunst (für Erwachsene) und eine besondere Würdigung des höchsten Gutes, nämlich der Spiellust.

Das junge Team des Schuberttheaters ist zweifellos dazu geeignet die Bandbreite des Wiener Schmähs bis in seine Abgründe auszuloten und schwungvoll in Szene zu setzen.

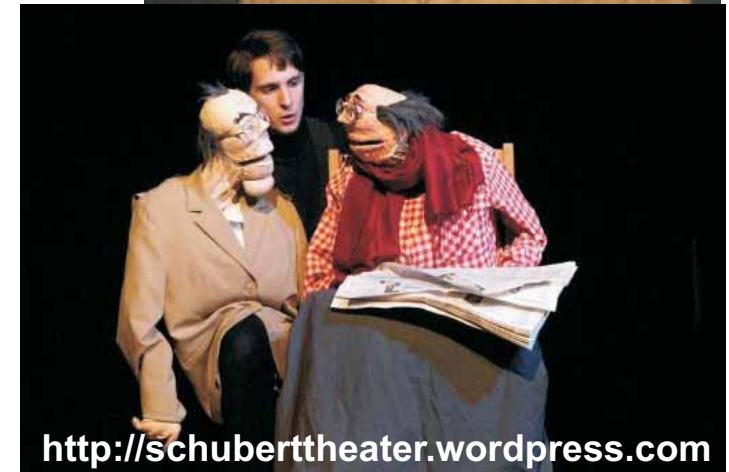


Das Stück ist eine mit Leichtigkeit erzählte, und für sich allein betrachtet, einfache Geschichte, die auch triviale Klischees nicht scheut.

Durch äußerst liebevoll gestaltete Figuren und eine bemerkenswert präzise Figurenführung gelingt es dem Ensemble sehr differenzierte Charaktere auf die Bühne zu bringen und neben der „Hetz“ auch für sensiblen Tiefgang zu sorgen.



Im Vorstadt-Ambiente des Metropoldi sind die Anreise-Beschwerlichkeiten kurzzeitig vergessen



<http://schuberttheater.wordpress.com>

**Dienstag, 22.09.09
Abendvorstellung für Erwachsene**

www.puppentheaterhard.at



Die Bühnengegebenheiten am TPZ verlangen den SpielerInnen einige spieltechnische Änderungen ab. Erschwernisse von denen das Publikum nichts ahnt und nichts bemerkt



Die Übergänge der offen gespielten Episodengeschichte werden mit Video-Einspielungen gestaltet, sodass die an der äußerst engagierten Produktion beteiligten Schüler in Form der Kakerlaken-Songs auch für das Publikum präsent sind.



Pierres große Reise

Puppentheater Hard / Vorarlberg
Spielleitung: Iris Biatel-Lerbscher

Das Stück für Kinder ab 4 besticht anfangs zwangsläufig durch die technisch besonders ausgetüftelte Figur der Stubenfliege, die nach einem Kurzauftritt durch eine überaus charismatische Ratte ersetzt wird, obwohl ihr im Zuge dieser Zauberverwandlung leider der charmante sprachliche Akzent abhanden kommt.

Die Handlung hat zwischendurch einige sehr „pädagogische“ Momente, andererseits gelingt es den KünstlerInnen bravourös darüber hinweg altersspezifische, kindliche Besonderheiten und überraschende Details in den Mittelpunkt zu stellen, sodass selbst jugendliche ZuschauerInnen dem Spiel interessiert folgten.

Für erwachsene Fachbesucher gehörte zweifellos das differenzierte „Solo am Rande“ der kleinen Feengestalt zu den spieltechnischen Höhepunkten der Produktion.



Mittwoch, 23.09.09
Vormittags- & Nachmittagsvorstellung für Kinder

www.salzburg.at/miniweb/figurentheatersowieso



Neben vielen anderen Details war für die FachbesucherInnen der Einsatz eines kommentierenden Chors eine hervorragende Besonderheit dieser Produktion.

Figurentheater SOWIESO Hallein in Salzburg Spielleitung: Christel Fasching

Von dieser Produktion kann ich leider nur aus der Position von „Hörensagen“ berichten, weil sie parallel zu „Pierres große Reise“ im Metropoldi gezeigt wurde.

Die Publikumsreaktionen waren äußerst positiv und verwiesen einhellig auf besonders kreative und überraschende, künstlerische Lösungen, die bekannte Klischeebilder des traditionellen Märchens mühelos überwinden und einen neuen Standard setzen. Nicht zuletzt dadurch, dass unterschiedlichste Figurenarten kombiniert werden und somit auch (nebenbei) vielfältige Spielformen des Figurentheaters präsentiert werden.

Ein schönes Zeichen dafür, dass kreative Vielfalt auch festgefahrene „Traditionen“ neu beleben kann und man nie sagen sollte

„das kenne ich schon!“

**Mittwoch, 23.09.09
Vormittags- & Nachmittagsvorstellung
für Kinder**

Der gestiefelte Kater





<http://stripek.cz/>

Die Abendaufführung vor Erwachsenen und die Kinderaufführung am Vormittag bestätigten, dass die turbulente Geschichte für jede Altersgruppe besondere Nuancen enthält und damit gleichermaßen Jung und Alt in Bann ziehen kann.

Erwachsene erkennen sich eben zwangsläufig eher in Oma Lamm, deren Hotel von den Enkelkindern auf den Kopf gestellt wird, während Kinder davon begeistert sind, was sich die beiden Lämmchen alles trauen.

Absolutes Highlight für jedes Alter sind zweifellos die ebenso tollpatschigen wie glücklosen Wölfe, die am Ende natürlich von den beiden „Kindern“ ausgetrickst und gefangen werden, obwohl ihnen zuvor alle Erwachsenen auf den Leim gehen.



Hotel Beranek

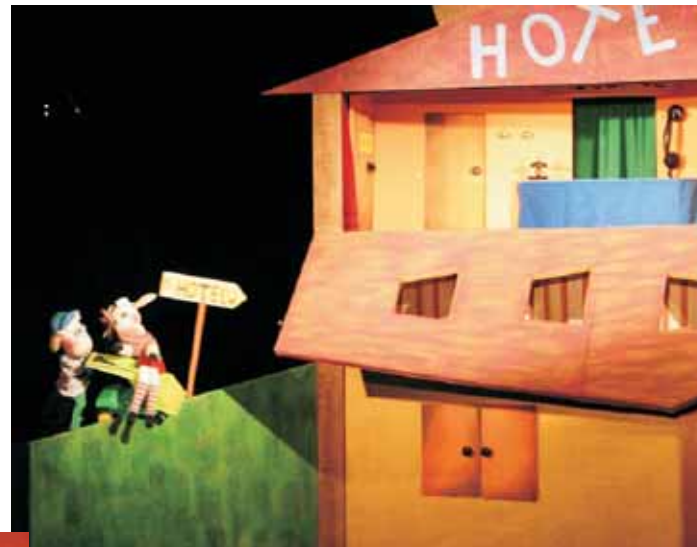
Theater Stripek / Pilsen - Tschechische Republik

Leitung: Ivana Feitlova

Ein ebenso rasantes wie spieltechnisch perfektes Handpuppenspiel, das durchgängig mit Livepercussion begleitet wird und jede schlechte „Kasperl-Erfahrung“ aus dem Bewusstsein verdrängt.

Was abging?

Der Backstage-Einblick, wie man derartige Rasanz technisch bewerkstelligt.



Mittwoch, 23. 09.09
Abendvorstellung für Erwachsene
Donnerstag, 24. 09. 09
Vormittagsvorstellung für Kinder



*Der Blick hinter die Kulissen
 „nach der Vorstellung“ ist ein
 besonderer Moment ...*



*... aber er erklärt nicht, was
 während der Vorstellung
 „hinten“ tatsächlich passiert.*



Die Verbindung von Schauspiel und Figurenspiel ist eine ebenso gängige Form, wie die offene Spielweise. Dass man dennoch in allen Aspekten einer Aufführung überrascht werden kann, bewies diese dynamische Produktion. Und das, obwohl die Figuren an sich und rein technisch eher eingeschränkt beweglich sind.

Ein wesentliches atmosphärisches Moment ist zweifellos die Sprache, denn der lockere und natürliche Dialekt, der sich daraus ergebende differenzierte Wortwitz, erzeugt an sich schon eine ungeheure Dynamik.



Rosa träumt vom Fliegen

Theater mOment /
Grieskirchen in Oberösterreich
Ruth & Klaus Humer

Die Geschichte ist ebenso witzig wie schräg und nicht zuletzt auch berührend, denn die drei Tierfreunde erfüllen sich selbst und gegenseitig langgehegte Wünsche.

Und so saust die verträumte Sau Rosa schlussendlich mit Feuerwerks-Raketen durch die Luft, die Kuh Berta wird mit Rollschuh und Skateboardrampe zum Rennfahrer und die kleine Henne Friedi singt so laut sie kann.

Alles in allem eben ein ganz normaler und aufregender Kinder-Abenteuertag, den man nicht so schnell vergisst.

Wir auch nicht!



Klaus Humer ist der Bauer Lois und Hauptspieler von Huhn Friedi, das eine bemerkenswerte Spielmechanik aufweist.

Donnerstag, 24. 09.09 - Nachmittagsvorstellung für Kinder
Freitag, 25. 09.09 - Vormittagsvorstellung für Kinder

Vorsicht Glück

Theater mOment / Grieskirchen in Oberösterreich
Ruth & Klaus Humer

Noch eine Produktion vom humorvollen Duo aus Oberösterreich, allerdings für Erwachsene.

Gezeigt wird die Bandbreite eines Beziehungslebens in Shortcut-Länge, denn die Dauer des Ministückes entspricht der genauen Länge des Donauwalzers. Das gewählte zeitliche Setting ist Sylvester, die Akteure: ein Paar mit beziehungsweise gemeinsamer Vergangenheit. Die Spielfiguren: Glücksbringer wie Schokoladekäfer, Marzipanschwein und Rauchfangkehrer.

Aber glücklicherweise ist der Donauwalzer lang genug, sodass man in der Zeit seiner Gesamtlänge vieles tun kann: z.B.:

- ... den Festtagestisch dekorieren und umgestalten,
- ... eine Glückskäferparade entlang marschieren lassen und auch einen einzelnen verspeisen,
- ... einen Rauchfangkehrer betrunken machen und sogar köpfen,
- ... ein Hufeisen missbräuchlich als Tor und Guillotine verwenden,
- ... ein unschuldiges Glücksschweinchen seiner Ohren berauben und es am Ende sogar schlachten,
- ... Konflikte ausfechten und sich wieder versöhnen,
- ... zu guter Letzt sogar noch um den Tisch tanzen,

Aber das muss dann wieder reichen, für ein Jahr!



Das komische Talent wie auch das präzise technische Zusammenspiel der beiden Spieler lässt für das Publikum die Grenze von Schauspiel und Figurenspiel völlig verschwinden und verbindet die beiden Handlungsebenen zu einer homogenen Einheit.



Donnerstag, 24. 09. 09 & Freitag, 25. 09.09
Abendvorstellung für Erwachsene



*Ähnlichkeiten mit der
Rampensau von Seite22 sind
durchaus möglich aber in jeder
Hinsicht unbeabsichtigt und
absolut zufällig!*

Überraschung

off off theater / TZP Wien
Teamleitung: Heide Rohringer

Im Vorfeld des Festivals wollten sich die TeilnehmerInnen unserer Jugendtheater-Projektgruppe erstmals mit dem Thema Figurentheater auseinandersetzen.

Die "Flirt-Szene" zwischen Franz und Rosalinde entstand am ersten Trainingsabend der Projektgruppe und wurde am zweiten mit Hilfe der anderen TeilnehmerInnen technisch verfeinert.

Von den AnfängerInnen brachten zwei TeilnehmerInnen den Mut zur öffentlichen Präsentation auf und kamen um 18 Uhr ins Theater. Die beiden älteren SpielerInnen sprangen spontan ein und erweiterten ihren ungewohnten Bühnenauftritt, um den Jüngeren mehr Sicherheit zu geben.

Dass am zweiten Abend auch die kleinen Details ganz locker „liefen“, ist ein schöner „Ausflugs-Erfolg“ von off off theater, der die persönliche Theatererfahrung nachhaltig erweitert hat.



Auch die "AnfängerInnen" der Aufbaugruppe gestalteten eine Trainingseinheit zum Thema Figurentheater. Spontan entstand eine eindrucksvolle Choreografie zum Thema „Körperbühne“.

Donnerstag, 24. 09. 09
Freitag, 25. 09. 09
Abendvorstellungen



5 schauspielerfahrene off off SpielerInnen tauchten in die Welt des Figurentheaters ein und gestalteten eine eigene Figur





Im Mittelpunkt steht das Spiel mit den eigenen Händen und Armen. Die Figuren werden daher ausschließlich mit bunten Handschuhen, darauf befindlichen Applikationen und ergänzenden Kleinobjekten wie z.B. Fächern stilisiert.

Das nonverbale, mit Musik unterlegte Kurzgeschehen einzelner Sequenzen bezieht sich daher zwangsläufig auf allgemein bekannte Klischees in der Bandbreite von kindlich-märchenhaften bis erotischen Bildmotiven.

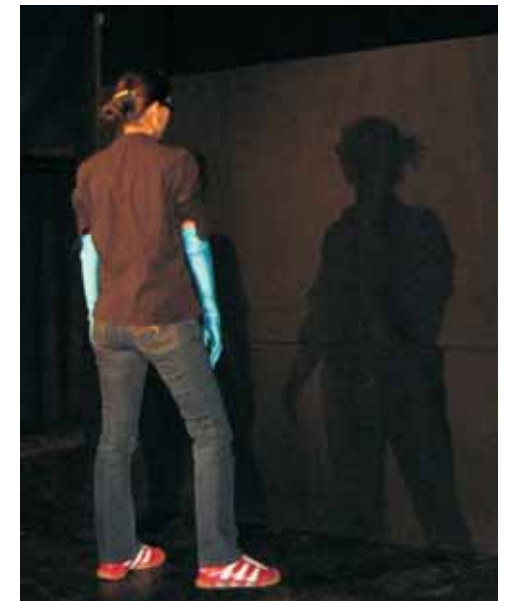


hands up

Group of T / Ungarn
Leitung: Anita Krista

Die gezeigte Produktion erzählt nicht wie die bisher beschriebenen eine durchgängige Geschichte, sondern entspricht der künstlerischen Form nach eher einem optisch eindrucksvollen Showprogramm.

Der Beitrag war ein eindrucksvolles Beispiel dafür, dass „Figurentheater“ eine äußerst vielfältige Darstellungsform ist und sich daher weder inhaltlich noch strukturell begrenzen lässt.



Körperteile der SpielerInnen werden zur Figur



Eindrucksvolle Wirkung mit einfachsten Stilmitteln



Donnerstag, 24. 09.09 - Abendvorstellung
Freitag, 25. 09.09 - Nachmittagsvorstellung



Am Beginn der Ewigkeit

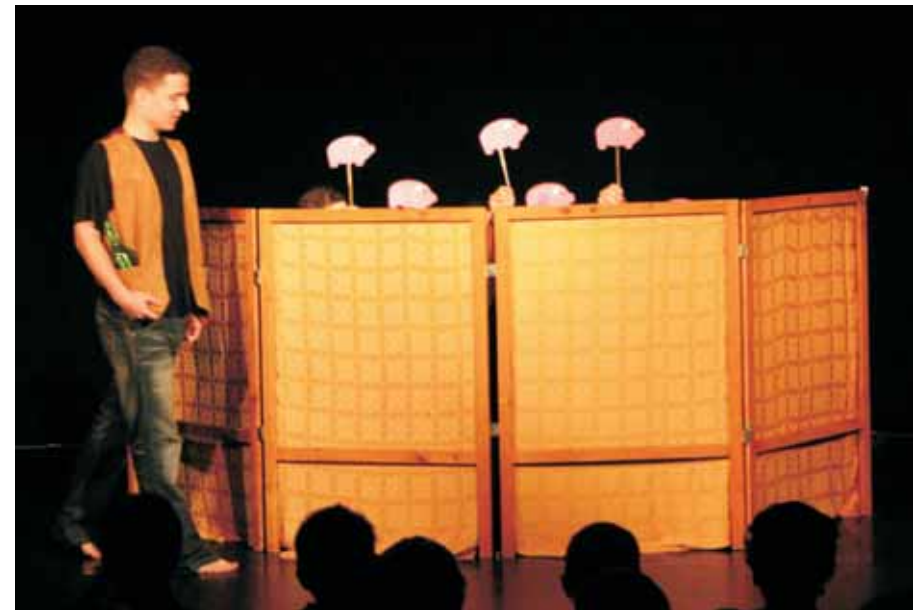
Topirambury
Tschechische Republik
Leitung: Radka Svoboda

Das Stück erzählt eine alte, traditionelle Geschichte, die mit der Vertreibung des Teufels aus der Schar der Engel beginnt und sein Leben als „Versucher“ der Menschen zeigt.

Figuren und Inszenierung entstanden im Rahmen eines Projektes mit Jugendlichen, die seit vielen Jahren als Schauspielteam zusammenarbeiten und mittlerweile alle das Maturaalter erreicht haben.

Der Festivalbeitrag kann in jeder Form den Begriffen „einfachste Mittel“ und „Andeutung“ zugeordnet werden, sodass man ohne Kenntnis der tschechischen Sprache zwischendurch ziemlich hilflos ist und jene ZuschauerInnen beneidet, die dem offensichtlichen Wortwitz folgend das Spiel amüsiert erleben können.

Auch das ist ein wertvoller Erkenntnisbaustein im Hinblick auf „Vielfalt & Gegensätze“ im Figurenspiel.



Freitag, 25. 09.09 - Doppelvorstellung Vormittag



Die Prinzessin auf der Reise

Eva Sottriffer / Südtirol – Italien

Die junge und ambitionierte KünstlerIn krönte das Festival mit der Premiere ihres ersten Figurentheater-Stückes und sorgte nicht nur mit diesem mutigen Schritt für Überraschung.

Die charmante Geschichte einer ältlichen Prinzessin, die sich von Jugend an lieber die Welt anschaut als einen Prinzen zu heiraten, hat für Kinder wie Erwachsene sehr berührende Momente.

Als optisches wie spieltechnisches Highlight bleibt zweifellos die Wanderung der Fingerfiguren über die Luftballon-Weltkugel nachhaltig in Erinnerung.



Die Inszenierung umfasst vielfältigste Figurenarten und zeigt in Kurzepisoden Auszüge der Reise-Erlebnisse, wobei über eine lange Zeitspanne die Körperfigur der alten Prinzessin präsent bleibt und damit eine Art ICH-Erzählerin repräsentiert.

Freitag, 25. 09.09 - Nachmittags- & Abendvorstellung



Liebevolle Charakterzeichnungen wie der schmatzenden Küss-Prinz spiegeln kindliche Erfahrungswelten wieder.



Die besondere Stückatmosphäre wird nicht zuletzt von der Akkordeonspielerin geschaffen, die das Stück durchgängig begleitet und damit den Kindern auch ein ungewöhnliches Instrument vorstellt.



Dotting around

DOT Theatre / Ungarn
Leitung: Anita Krista

Auch diese Produktion für Kinder war ein äußerst eindrucksvoller Beitrag zum Festivalmotto „Vielfalt & Gegensätze“ und in keiner Weise mit anderen Stücken vergleichbar.

In diesem Sinne entzieht sich die Produktion, die sich als Umsetzung eines Gemäldes versteht, spieltechnisch grundlegenden Kriterien und hinterlässt einige Fragezeichen, was allerdings durchaus beabsichtigt sein kann.



Die bis auf wenige Worte nonverbale Handlung ist am besten als Mischung von >Clowning< und >Objekttheater< zu beschreiben, wobei die traditionellen Gesetzmäßigkeiten in beiden Bereichen teilweise aufgehoben bzw. überschritten werden und eine individuelle Prägung der szenischen Gestaltung im Vordergrund steht.



Freitag, 25. 09.09 - Vormittagsvorstellung für Kinder
Samstag, 26. 09.09 - Nachmittagsvorstellung für Kinder

BACKSTAGE



Freitag, der 25. September war mit 9 Aufführungen der "Spitzentag" an Aufführungsdichte.

Für die Techniker bedeutet das permanente Höchstleistung, denn jedes Stück soll in besonderes Licht gesetzt werden, um nicht nur gut sichtbar zu sein sondern auch atmosphärisch optimal wirken zu können.

Jede einzelne Festivalproduktion ist für die Techniker eine "Premiere", denn im Unterschied zu den SpielerInnen kennen sie weder den Handlungsablauf noch damit zusammenhängende, technische Schwierigkeiten oder glanzvolle Höhepunkte.

Es gilt also, sich in knapper Zeit die Informationen der jeweiligen Gruppe anzueignen, den Stil der internen Zusammenarbeit wie auch die Routine mit fremden Gegebenheiten umzugehen aufzunehmen und das alles mit den jeweiligen Figurenarten, Spielpositionen und Übergängen in eine Einheit zu bringen, die dann in die Form eines individuellen Lichtkonzepts umgesetzt werden muss.

Mitunter kommen Toneinspielungen dazu, oder es wird noch schnell ein Bühnenelement, ein zusätzliches Podest oder eine zusätzliche Abgangsmöglichkeit benötigt.

Es sind zumeist nicht die großen technischen Anforderungen, die die Techniker in Atem halten, denn die werden bereits im Vorfeld geklärt bzw. einer speziellen Lösung zugeführt. Wie für die SpielerInnen auch steckt die besondere Herausforderung in der positiven Bewältigung der vielen, unvorhersehbaren Details.

Mit Gruppen, die das wissen und anerkennen ist diese kompensierte Zusammenarbeit eine gemeinsame gestalterische Herausforderung, die für beide Seiten überaus inspirierend sein kann.

Lichttechnik ist eben mehr als hell und sichtbar machen, und ebenso fachkundige wie engagierte Lichttechniker schaffen es auch im dichten Festivalgeschehen, die Besonderheiten eines Stückes um die eine oder andere Nuance zu bereichern und atmosphärisch zu unterstützen.

In diesem Sinne danken wir allen technischen und lichttechnischen Mitarbeitern für Ihren Einsatz und das persönliche Engagement jede Produktion liebevoll und detailreich ins rechte Licht zu setzen. Denn auch das war ein Kennzeichen der Festival-Aufführungen.

Die Aufgaben der technischen Leitung reichen von Hilfestellungen bei Auf- & Abbau und Lichttechnik bis hin zur Verantwortung, dass behördliche Bestimmungen eingehalten werden, der Einlass funktioniert und zwischendurch der Raum sowohl gelüftet wie auch gereinigt wird.



VIelfALT & GEGENSÄTZE



Am Publikum, insbesondere an Kindern wirklich „dran“ zu sein beschränkt sich naturgemäß nicht auf die Aufführung eines Stückes sondern beinhaltet auch das Selbstverständnis der KünstlerInnen, den Kindern nach einer Vorstellung individuellen Einblick und Zugang zu den faszinierenden Charakteren zu bieten.

Dass im Rahmen des Festivals Hunderte Kinder und interessierte Erwachsene Gelegenheit hatten, wirklich umfassende und besondere Eindrücke von Figurentheater zu sammeln, war dank der TeilnehmerInnen eine besondere Qualität von ANIMA 09.



Eine besondere Qualität des Festivals bestand darin, dass sowohl im Hinblick auf die Figuren wie auch hinsichtlich der Bühnengestaltung eine große Bandbreite individueller Lösungen präsentiert wurde.

So zeigte beispielsweise „Theater stripek“, dass der seit dem Mittelalter gebräuchliche Turmbau einer Handpuppenbühne sehr vielgestaltig abwandelbar ist, ohne auf den Vorteil guter Sichtbarkeit verzichten zu müssen.

Eva Sottriffer hingegen kam mit einem alten Reisekoffer als primäre Spielebene aus und führte die Zuschauer mühelos schrittweise an die Minimalgröße von Fingerfiguren heran.

„theater mOment“ arbeitete mit Holzwürfel-Elementen, die im Verlauf der Handlung vielgestaltige Funktion erhielten und beim „Puppentheater Hard“ waren die zentralen Spielpodeste gleichzeitig Teil der verwandelbaren Szenenausstattung.

Auch der Paraventhintergrund kam vielfältig zum Einsatz. Einmal schirmte er die dahinter befindliche Musikerin ab, ein anderes Mal erlaubte er Abgänge und Szenenwechsel und bei „hands up“ ersetzte er die fixe Bühne, hinter der die SpielerInnen ungesehen „über Kopf“ agieren.

Neben den vielfältigen Gestaltungsbeispielen war zu bemerken, dass die Arbeit mit dem gesamten Raum grundsätzlich an Bedeutung gewonnen hat und das offene Spiel bzw. die situative Publikumsbegegnung zu einem künstlerischen Selbstverständnis geworden ist, also auch gezielt als ergänzendes Stilmittel genutzt wird. (wie z.B. bei Hotel Beranek bzw. hands up)

Die deutlich verstärkte Publikumsnähe der SpielerInnen ist nicht nur an diversen Gestaltungsdetails zu bemerken sondern auch atmosphärisch wahrnehmbar, da dadurch wie beim Schauspiel eine Art energetischer Dialog zwischen Zuschauerraum und Bühne entsteht, der das unmittelbare Bühnengeschehen ergänzt und erweitert.

KÜNSTLERBEGEGNUNG ANIMA 09



Auch im Hinblick auf ein vorgeplantes Rahmenprogramm hatten wir vom ursprünglichen Vorhaben Abstand genommen, um den TeilnehmerInnen mehr Individualzeit zu bieten.

Diese Entscheidung war rückblickend betrachtet „goldrichtig“, da die frei verfügbare Zeit äußerst dankbar und ohne „schlechtes Gewissen“ für Erholung, individuell gewählte Ausstellungsbesuche oder Wienspaziergänge genutzt wurde.

Diese „Auszeit“ vom Festivalablauf hat sehr nachhaltig zur überaus konzentrierten Anteilnahme beigetragen, darüber hinaus blieb der persönliche Austausch dadurch auch nicht ausschließlich auf die künstlerische Arbeit beschränkt.

Nach unserem Verständnis besteht die Besonderheit eines Festivals nicht darin, dass in möglichst knapper Zeit ein dichtes Aufführungsprogramm „abgespielt“ wird und dabei spektakulär eine Sensation die andere jagt.

Unser Konzept war daher von Beginn an auf eine möglichst anregende und individuelle Künstlerbegegnung mit atmosphärischer Tiefe ausgerichtet.

Im Unterschied zu einer klar umrissenen Struktur und Zielsetzung einer Leistungsschau, stellte unser Vorhaben bis zum Eintreffen der beteiligten KünstlerInnen ein gewisses Wagnis dar, schließlich war nicht abzusehen ob und wie weit die TeilnehmerInnen unseren Wunsch teilen würden.

Da der Standort Tpz mit zwei bespielten Bühnen, Ausstellung und Festivalkassa eindeutig den zentralen Hauptstandort darstellte, richteten wir im Kontext mit der Ausstellung ein Mini-Cafe als Künstlertreff ein, das auch sehr eifrig frequentiert wurde. Damit war es einerseits dem Organisationsteam möglich, mit allen TeilnehmerInnen über die unmittelbare Aufführungsbetreuung hinausreichend intensiven persönlichen Kontakt zu halten. Andererseits waren auch die KünstlerInnen permanent in Kontakt, denn vor der Kaffeemaschine teilen und mischen sich Gruppen weitaus zwangloser als beim Essen oder im Zuschauerraum, wo gewisse Zusammengehörigkeiten und sprachliche Barrieren deutlicher durchschlagen.

Das allgemeine Wohlbefinden wie auch die besondere Qualität der Stücke erreichte sehr bald eine ungeheure Wechselwirkung, was nicht zuletzt daran zu ersehen ist, dass die teilnehmenden KünstlerInnen alle gezeigten Produktionen anschauten und nach den Aufführungen zumeist auch noch intensive backstage-Eindrücke sammelten.

Die von uns angebotenen Aufführungsgespräche verselbständigten sich somit zu einer weitaus zielgerichteteren, individuellen Begegnung, die oftmals abends fortgesetzt bzw. ergänzt wurde und keine „offiziellen“ Zeiten brauchte.



Gesamtgesehen kann man mit dem Abstand einiger Tage feststellen, dass die Zielsetzung des Festivalkonzepts nicht nur erreicht sondern weit übertroffen wurde.

Und das ist nicht zuletzt ein Verdienst der TeilnehmerInnen, die durch die Qualität ihrer Arbeit, die gegenseitige Wertschätzung und das gegenseitige Interesse dafür gesorgt haben, dass uns die ANIMA 09 mit unvergesslichen künstlerische Eindrücken und nachhaltigen menschlichen Begegnungen in Erinnerung bleiben wird.

SENSATIONELLES TEAMWORK



Freitag zu Mittag werden die ersten Abreiseplanungen für den kommenden Tag getroffen. Also höchste Zeit, um noch eine gemeinsame Aktion zu setzen.

Wie verabredet treffen sich an diesem Tag alle TeilnehmerInnen um 16,30 Uhr zum „offiziellen“ Meeting. Erich hat mir die Leitung übertragen, ich muss sie also nicht an mich reißen, um das geheime Vorhaben zu realisieren.

Roman ist eingeweiht und drängt auf den technischen Abbau im großen Theatersaal, der eigentlich bis zum Festivalende Zeit hätte, aber wir brauchen Spielraum, denn alle Gruppen bzw. TeilnehmerInnen sollen zur Ausstattung von Erichs Theater beitragen.



Bis auf eine Gruppe kommen wirklich alle und beteiligen sich an der „Bastelei“ ebenso engagiert und begeistert wie am bisherigen Festivalgeschehen.



Das Papiertheater ist bereits zuvor in der Mittagspause entstanden. Natürlich war Erich gerade heute dauernd in der Nähe, aber ich pfusche ja dauernd an irgend etwas herum, also nahm er meine Werkerei ohne weiteren Verdacht zur Kenntnis.



Nach einer knappen Stunde ist das Privattheater reichhaltig und mit äußerst unterschiedlichen Figuren ausgestattet. Im Ensemble ist der für Parkplätze sorgende Festival-Prinzipal ebenso vertreten, wie eine original oberösterreichische Rampensau!

Die Überraschung ist gelungen
Schwein gehabt!

Auch das ist ein besonderer ANIMA-Erfolg!



Erstes Abendessen in geschichtsträchtigem Wiener Vorort-Gasthaus



Das "Lercherl von Hernal's" nach dem gleichnamigen Lied in Leo Aschers Operette "Hoheit tanzt Walzer", das durch Betty Fischer zum Welterfolg wurde.

Das eigentliche stimmakrobatische "Lercherl" war die Volkssängerin Luise Montag (1849 - 1927), deren bürgerlicher Name Aloisia Plechacek war.



Gastgarten 1915

WOHLFÜHLEN BRAUCHT VERBÜNDETE



Das "Best Wild West" hat eine lange Geschichte als typisches Vorort-Beisl in Ottakring



Mit Renata & Walter ist es ein Geheimtipp der Country-Szene geworden!



Renata Götting & Sarastro



Walter Götting

Lokale gibt es viele, aber solche, die zum erweiterten Wohnzimmer werden sind eher spärlich gesät.

Und selbst wenn man so eine Gaststätte findet, ist noch lange nicht gesagt, dass man so mütterlich bekocht und umsorgt wird wie bei Renata, deren Zauberkochtopf auch alle Sonderwünsche und Extraportionen bewältigt.

Solche Partner gleichsam ums Eck zu haben, gehört zu der notwendigen und unverzichtbaren Portion Glück, die einen Gesamterfolg krönt.

Wir danken für die familiäre Betreuung unserer Gäste und des Festivalteams

a vizontlátásra ! - ade - bis bald - bis zum nächstenmal - gehab dich wohl - adios - leb wohl - grüezi
arrivederci - bye bye - mach's guat - servus - pfiat eich - na shledanou - gschamster diener - chiao -
Auf Wiedersehen - meine Verehrung - man sieht sich - auf amoi - so long - küss die Hand - baba -
wiiiiiiiiieeederschauuuun!



Erich Hofbauer

+43 (0) 664 181 4886

office@atheaterwien.at

www.atheaterwien.at



TPZ Wien

A-1160 Wien; Ludo Hartmann Platz 7
Austria



Heide Rohringer
Roman Wuketich
+43 (0) 699 100 53841
office@ichduwir.at
www.ichduwir.at

vše dobré! - alles gute! - feljeleneni! - good luck! - macht'ses guat - felicidades - viel glück -
bon courage - all the best - bonne continuation - tante buone cose - buena suerte - good luck -
bonne chance - buona fortuna - veel geluk - lycka till - nur's beschte - hals- & beinbruch -
toi, toi, toi,